

Erfahrungsbericht Erasmus Budapest (Simmelweis) SS 2022

Vorbereitung

Ich muss ehrlich sagen, dass mich die Vorbereitungszeit etwas gestresst hat, weil man am Anfang gar nicht weiß, was man alles braucht und was wichtig ist. Ich kann dich aber beruhigen am Ende klappt alles irgendwie. Vor allem was das Learning Agreement angeht. Da kann man wirklich wochenlang vor Ort noch Fächer ab oder dazu wählen. Die Semmelweis möchte zwar anscheinend, dass deutschsprachige Studenten die Kurse auch auf Deutsch wählen, weil sie nicht genug Plätze in den englischen Fächern haben. Da würde ich aber einfach nicht so viel Wert drauflegen und Englische wählen, weil man dafür ja ins Ausland geht. Mich hat es etwas schockiert als man plötzlich eine Mail bekommen hat, dass man ab jetzt Fächer bzw. Gruppen wählen kann nach dem Prinzip „Wer zu erst kommt, mahlt zu erst“. Da würde ich raten wirklich schnell zu sein, aber wenn man es nicht schafft, kriegt man auch so noch genug Fächer. Im Endeffekt war für Erasmusstudenten dann doch meistens noch ein Plätzchen frei. Bei mir war die Kommunikation mit der Erasmuskoordinatorin immer etwas schwierig, aber jetzt ist eine neue da, die super lieb und hilfsbereit ist! Ich hatte zum Beispiel Schwierigkeiten herauszufinden, wann überhaupt das Semester beginnt und wann es aufhört. Ich habe immer unterschiedliche Informationen bekommen. Das Sommersemester 2022 hat offiziell am 31.01. angefangen, aber die Blöcke haben erst am 14.02. begonnen. Und geendet hat das Semester irgendwann Mitte Juli, aber ich bin schon Anfang Juni wieder nach Köln gefahren. Frag am besten direkt nach dem block schedule vom vierten und fünften Jahr. Das ist eine Liste mit den verschiedenen Gruppen. An der Semmelweis wird ein Jahrgang immer in 10-20er Gruppen eingeteilt, mit denen die dann wochenweise die verschiedenen Fächer in Blöcken haben. Als Erasmusstudent kann man aber zwischen den Gruppen, Jahrgängen und Sprachen wechseln, auch wenn sie es vorher strenger ankündigen, kann man im Endeffekt alles wählen. Man kann also auch so Blöcke legen, dass man zwischendurch mal Wochen frei hat, um z.B. Nachbarländer zu erkunden.

Wenn man an der Semmelweis studiert, muss den Aptitude-Test machen. Das ist wie ein Gesundheitscheck, dass man im Krankenhaus arbeiten darf. Dafür kriegt man vorab eine Mail, in der steht welche ärztlichen Untersuchungen man vorher in Deutschland machen muss. Dazu gehören teilweise auch Sachen wie Röntgen Thorax, Blutabnahme, Stuhl- und Urinprobe usw. Viele Krankenversicherungen übernehmen das ja leider nicht einfach so. Ich habe alles vorher machen lassen und beim Aptitude-Test selber wurde sich nicht alles so genau angesehen. Ich sollte nochmal mit einem neuen Röntgen, weil es 2 Wochen zu alt war und eine Auffrischimpfung, die mir fehlte, wiederkommen. Nur dann hätte ich das Heftchen wiederbekommen, das ich theoretisch bei jedem Block hätte zeigen müssen. Aber es hat niemand kontrolliert. Manche Studierende waren auch nie beim Aptitude-Test und konnten

auch studieren. Allerdings habe ich gehört, dass beim Block Pädiatrie streng darauf geachtet wurde. Ich hätte z.B. das Röntgen Thorax oder auch alle anderen Tests auch in Budapest machen können, ich weiß aber nicht, ob das mit Kosten verbunden wäre.

Berufshaftpflicht- und Auslandskrankenversicherung habe ich einfach beim Marburger Bund abgeschlossen, das ist für Medizinstudierende ja kostenlos.

Wohnungssuche und Anbindung:

Irgendein Erasmusstudent an der Semmelweis hat vorab einen Gruppenchat erstellt und den Link dazu an den E-Mail-Verteiler geschickt, sodass man sich vorher schon mal virtuell kennenlernen konnte. Dort haben viele einfach geschrieben, ob jemand Lust hätte eine Wohnung zusammen zu suchen. So habe ich auch eine Polin und eine Italienerin kennengelernt, mit denen ich eine Wohnung gesucht habe. Wir haben uns auf Facebook auf so gängigen Erasmusseiten für eine 8er WG entschieden, weil wir dachten, so kann man schonmal viele Leute kennenlernen. Corona war zu der Zeit noch ein großes Thema und man wusste nicht, ob nicht doch noch ein Lockdown kommt, weswegen ich eine große WG wollte. Ich würde jetzt aber zu einer kleineren WG raten. Leider hatte ich nicht so Glück mit der Wohnung, da der Vermieter uns wohl ein Video von vor 10 Jahren geschickt hat, in dem alles noch in einem guten Zustand war. Als ich ankam sah es leider ganz anders aus. Im Nachhinein hätte ich gerne mehr Zeit in die Wohnungssuche gesteckt. Ich kenne auch viele, die erstmal in ein Airbnb gezogen sind und von dort aus eine Wohnung gesucht haben. Aber im Gegensatz zu Köln gibt es in Budapest viele auch sehr schöne Wohnungen für ca. 400€ natürlich auch billiger oder teurer. Ich habe an der Tram Linie 4 und 6 Nähe der Haltestelle Wesselenyi gewohnt und fand es super, da man superschnell über all ist und eine gute Anbindung hat. Generell kann man aber sagen, dass alles in der Stadt super angebunden ist und man nie lange fahren muss. Die Bahnen kommen alle 3-5 Minuten und das Bahnticket ist super günstig. Es gibt ein Studententicket für monatlich umgerechnet ca. 9€ für alle Busse, Bahnen und Metros, das man einfach an den Ticketautomaten kaufen kann. Man kann auch mit den „Bubi“-Fahrrädern fahren und zahlt monatlich auch nur 1-2€ in der App. Bei dem Straßenverkehr dort würde ich aber sehr vorsichtig sein.

Semester

Wie das an jeder Uni so ist, gibt es einige Fächer, die gut und welche die nicht so gut umgesetzt sind. Und es kommt natürlich auch immer auf die Umstände und die eigene Motivation an. Ich hatte die Fächer Orthopädie, Surgery, Family medicine und Gynäkologie (auch in der Sprache, in der ich es genannt habe). Die meisten Blöcke sind so aufgeteilt, dass man vormittags Vorlesungen mit seiner Gruppe hat und nachmittags die Praktika in kleineren Gruppen. Die zeitliche Einteilung ist aber dann immer unterschiedlich. Den genauen Stundenplan kriegt man

meist erst ein paar Tage vorher bzw. erst am ersten Tag des Blocks. Man kann aber immer damit rechnen, dass die letzte Woche oder die letzten paar Tage des Blocks frei sind, da dort die Prüfungen sind. Eigentlich sind alle Prüfungen (bis auf Orthopädie und family medicine) mündliche Prüfungen, und man kann sich den Prüfungstermin aussuchen bzw. man muss sich mit seiner Gruppe einigen, wer welchen Termin nimmt. Außerdem ist der Donnerstag (zumindest im 4. Jahr) für Erasmusstudierende immer frei, da die normalen Studierenden da immer Pharmakologie haben.

Orthopädie war ganz gut und die Prüfung auf jeden Fall sehr gut machbar. Bei Surgery kommt es drauf an in welches Department man eingeteilt wird. Ich war im Transplantation Department, allerdings wurde genau in unserem Block das Gebäude gewechselt, so dass kaum OPs stattgefunden haben. Trotzdem haben sie sich Mühe gegeben, um uns etwas zu zeigen. Hier kommt es auch wieder drauf an, wie sehr man sich einbringt. Oft wurde uns freigestellt nach ein paar Stunden zu gehen, aber wenn man noch etwas sehen wollte, haben sich die Ärzte gefreut einem was beizubringen. Generell ist die Motivation bei den meisten Dozierenden sehr hoch wie ich finde! Aber auch die meisten Studenten sind sehr hinterher viel zu lernen. An einem Nachmittag bekam unser Dozent die Info, dass in einem Krankenhaus außerhalb von Budapest ein Spender ist, dem Organe entnommen werden sollen und er zwei Studierende mitnimmt. Die andere Erasmusstudentin und ich haben uns dann gemeldet und durften am Abend mitfahren und ich durfte auch die ganze OP lang assistieren. Solche Angebote erhält man meiner Meinung nach viel eher in Ungarn als in Deutschland und ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung. Oft gilt einfach fragen, ob man assistieren kann und dann versuchen eigentlich alle einem diese Chance zu ermöglichen.

Genau so war es auch in der Gynäkologie, wo ich außerhalb des normalen Unterrichts eine „Nachtschicht“ am Wochenende mitgemacht habe. Dort konnten wir bei vier natürlichen Geburten dabei sein und auch wirklich viel sehen. Wir standen also nicht nur hinten in der Ecke, sondern uns wurde ganz viel direkt an den Patientinnen gezeigt und erklärt. Außerdem durfte ich auch dort nochmal bei einem Notkaiserschnitt assistieren. Dafür einfach wirklich auf die Ärzte zugehen und fragen! Der Leiter der Gynäkologie ist wirklich sehr nett und freut sich wenn man sich einbringen will!

Der Block family medicine geht offiziell eine Woche, aber eigentlich muss man nur zwei Tage in eine Hausarztpraxis in Budapest und Umgebung und dort wie famulieren. Meine betreuende Ärztin hat mit mir dann ein bestimmtes Fallbeispiel besprochen. Die Prüfung des Faches war dann über diesen Fall einen case report zu schreiben und dies mit Studien zu diesem Thema zu unterlegen, ich glaube auch nur so 2 Seiten lang.

Von anderen Studierenden habe ich gehört, dass vor allem Kardiologie und Rechtsmedizin ganz toll sein soll! Sehr anspruchsvoll, aber man lernt sehr sehr viel. Rechtsmedizin wurde mir

wirklich von jedem Vollzeit-Semmelweisstudent empfohlen, mit dem ich gesprochen habe, da man dort wirklich sehr viel zu sehen bekommt. In Ungarn werden ca. 30% aller Toten obduziert, wodurch man sehr viele verschiedene Fälle kriegt. Dadurch spricht man auch nochmal sehr viele Krankheiten der Inneren Medizin bzw. auch jedes anderen Faches durch.

Des Weiteren habe ich noch einen Ungarisch-Sprachkurs belegt. Ungarisch ist eine unglaublich schwierige Sprache, weswegen man nach drei Monaten Kurs auch nicht wirklich im Alltag zurechtkommt, aber man kann ein paar wichtige Worte und Sätze. Die Kursleiterin ist total lieb und gibt sich viel Mühe! Die Prüfung bestand am Ende darin, dass wir zusammen einen Ausflug gemacht haben und wir uns in einem Restaurant etwas zu Essen auf Ungarisch bestellen sollten.

Leben

Budapest ist eine wunderschöne Stadt, in der man viel unternehmen kann! Ich persönlich finde das Sommersemester angenehmer, aber das wäre vermutlich in jeder Stadt so. Als das Wetter dann endlich richtig warm wurde (leider in diesem Jahr erst ab Anfang Mai, sonst anscheinend schon ab April) sind wir viel auf die Magret Island und haben in der Sonne gesessen und gespielt. Leider gibt es in Budapest nicht so viel Parks oder Grünflächen in der Innenstadt, aber wenn man 15 Minuten Bahn fährt, kann man auch auf die Buda-Seite und dort auf den Gellert Hill oder in den Philosophenpark. Ganz besonders schön ist von dort aus den Sonnenauf oder -untergang zu sehen! Wir sind an den warmen Tagen aber auch oft mit dem Zug zum Balaton gefahren und haben dort den ganzen Tag am Wasser verbracht. Je nach dem an welche Stelle man fährt, muss man schon 1,5 Stunden Zugfahrt einplanen, aber eine Fahrt kostet mit Studentenrabatt auch nur ca. 2€ und für einen ganzen Tag lohnt es sich auf jeden Fall. Man kann aber auch in der Nähe von Budapest an die Donau ans Wasser. Schön war es auch sich ein Kajak für 9€/Tag auszuleihen und damit rumzufahren.

Es gibt für Erasmusstudenten extra eine Organisation namens „ELB - Erasmus Life Budapest“, bei der man sich wie eine Mitgliedskarte für 15€ kaufen und dann kostenlos oder vergünstigt bei deren Veranstaltungen teilnehmen kann. Das ist am Anfang ganz nett um Leute beim Pub Crawl, bei Partys usw. kennenzulernen, aber man merkt auch schnell, dass es ein Unternehmen ist und sie Geld damit verdienen wollen. Sie organisieren auch größere Trips in die Nachbarländer oder auch innerhalb von Ungarn. Ich war im Februar beim ungarischen Karneval in Mohacs und das war tatsächlich ganz cool, aber da hat ELB nicht unbedingt viel zu beigetragen. Vor den Urlauben mit ELB zum Beispiel zum Balaton wurde mir sogar von den vorherigen Studierenden stark abgeraten, weil alles komplett chaotisch und unorganisiert war. Mit der Karte kommt man auch kostenlos am bekannten „Morri Monday“ in den Club Morrisons 2 rein. Das sollte man vielleicht einmal gesehen haben und dann wird man ganz schnell merken, ob es was für einen ist oder nicht. ELB hat auch eine Instagram-Seite, auf der kann

man sich schon mal einen Eindruck von diesen Partys machen. Es gibt aber natürlich tausend andere Möglichkeiten in Budapest feiern zu gehen. Da ist für jede was dabei. Aber wie gesagt am Anfang ist es sehr praktisch, um andere Studierende über ELB kennenzulernen, die auch mal was anderes als Medizin studieren.

Sonst gibt es in Budapest ganz viele superschöne Cafés und Restaurants, in denen man recht günstig trinken und essen kann. Außer Rooftop-Bars die sind sehr teuer. Auch die Sightseeing Sachen sind so bis März alle kostenlos und dann, wenn Touristen kommen, kosten sie auf einmal recht viel. Also am besten vorher alles abklappern.

Insgesamt war es eine wunderschöne Zeit mit vielen Erfahrungen und tollen Leuten!